

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1,50
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1,50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1,60;
hierzu 30 Pf. Postgeld.

Beilagen nehmen alle Ver-
walter und Postbeamte und
in Neuenbürg die Montagen
gegen Entgelt entgegen.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 Pf.
für auswärts 15 Pf.
bei Ankaufserteilung
durch Geschäftsst. 20 Pf.
Kleinanzeigen 30 Pf.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 242.

Neuenbürg, Montag den 16. Oktober 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 14. Okt. (WTB.) Mittl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front setzten die Engländer, wie an den vorhergehenden Tagen, ihre rege Aufklärungsstätigkeit fort.

Die Sommeschlacht dauert an. Eine Wiederholung der feindlichen Angriffe nördlich der Somme in der großen Breite wie am 12. Okt. gelang in unserem Sperrfeuer nicht.

Zwischen der Ancre und Morval kam ein harter Teilangriff bei Guedecourt zur vollen Entwidlung. Er wurde abgeschlagen.

Die auf der Linie Morval bis südlich von Bouchavesnes vorbrechenden Angriffe führten fast durchweg zu schweren Nahkämpfen, in denen die französische Infanterie überall unterlag. Die Truppen des Generals v. Böhm und v. Garnier sind in vollem Besitz ihrer Stellungen.

Im Südteil des Waldes St. Pierre-Baasi wurden den Franzosen bei früheren Angriffen erlangte Vorteile wieder entzogen. 7 Offiziere, 227 Mann und mehrere Maschinengewehre wurden eingebracht. Mit besonderer Auszeichnung lohten das Füsilierregiment 36, das Infanterieregiment 48 und die Divisionen des Generalmajors v. Dreßler und Scharfstein.

Südlich der Somme lebte der Kampf in Ablaincourt von neuem auf und brachte uns Erfolge. Teile sächsischer Regimenter brachten in einem frischen Handstreich den Ostteil des Ancrewald (nördlich Chaulnes) wieder in unseren Besitz und nahmen hierbei 6 Offiziere, 400 Mann gefangen.

Im Maasgebiet vorübergehend heftig gesteigerte Artillerietätigkeit. Westlich der Maas einzelne bedeutungslose Handgranatenkämpfe und schwächere, ergebnislose feindliche Vorstöße.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An vielen Stellen der Front westlich von Lud rege Gefechtsstätigkeit.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Die Verfolgung an der Ostfront machte gute Fortschritte. Auch an der Straße Gisi-Gyereda-Gyemespaz hat der Gegner nachgegeben.

An den Grenzpfähnen des Burzenland gewannen die verbündeten Truppen Gelände. Die Rumänen büßten hier 292 Gefangene, darunter 8 Offiziere, sowie 6 Maschinengewehre ein.

Westlich des Vulkanpases wurden feindliche Angriffe im Gegenstoß abgeschlagen. An einer Stelle hat der Gegner auf der Kammlinie Fuß gefaßt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Keine Ereignisse.

Mazedonische Front:

Im Cernabogen scheiterten die erneuten, auch nachts fortgesetzten serbischen Angriffe.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier 15. Okt. (WTB.) Mittl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Starke Artilleriekämpfe beiderseits der Somme, der sich über die Ancre nach Norden ausdehnte und zwischen Courcelles und Rancourt, sowie an der Front Barleux-Ablaincourt größte Heftigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von Thiépval zum Handgemenge in unseren Linien. An einer Stelle setzte sich der Feind fest, sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Les Boeufs wurde der Gegner abgewiesen. Die Franzosen griffen zwischen Barleux und Ablaincourt an. Sie haben im Dorfe und in der Zuderfabrik von Genermont Fuß gefaßt. Im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der südliche Teil von Ablaincourt ist in unserem Besitz.

Front des deutschen Kronprinzen:
Zeitweise härteres Artillerief Feuer östlich der Maas.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Front westlich von Lud hielt die gesteigerte Gefechtsstätigkeit an. Starke Artilleriefuer das sich etwa auf die Front von Siniawa (am Stochod) bis östlich von Gorogow erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern das auf Waldgelände südlich von Zatureu und in die Gegend von Bubno beschränkt blieben und abgeschlagen wurden.

Auch zwischen der von Bluhov und Rohatyn nach Zarnopol führenden Bahulinie und an der Narajowa wurde es lebhaft.

In den Karpathen gewannen wir die am 21. Sept. verlorene Kuppe Smotrec zurück.

Im Arli-Baba-Abschnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten. An den Grenzpfähnen des Burzenlandes keine wesentliche Veränderung. Beiderseits des Szurdulpases wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Von dem vorgestern besetzten Teile des Kammes ist der Gegner gestern wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Unverändert.

Mazedonische Front:

Starke feindliche Angriffe sind westlich der Bahn Monastir-Florina gescheitert. Angriffsversuche östlich der Bahn wurden niedergehalten. Andauernde Kämpfe im Cerna-Bogen ohne Änderung der Lage.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Köln, 14. Okt. Die „Köln. Jtg.“ meldet von der Fionzschlacht: Die Fionzschlacht hat unerhörte Maße angenommen. Mitten in der fieberhaften Tätigkeit des ganzen Kommandos erklärte der Generalstabschef unseres Abchnitts: Diese Schlacht ist der Höhepunkt unseres bisherigen Feldzuges. Die ungeheure Waffenmacht von rund 260000 italienischen Soldaten rennt seit 72 Stunden unaufhörlich gegen den Karstwall an, und immer noch trummeln die tauende Geschütze, die schon 11 Tage und 11 Nächte lang ohne Unterbrechung feuern, unvermindert fort.

Alle Gefangenen, die ich sprach, hatten die Ueberzeugung, daß sie diesmal doch durchbrechen würden. Mit allen Mitteln hat die italienische Heeresleitung diese Ueberzeugung ihren Truppen zu suggerieren versucht. Sie glauben sich wirklich unmittelbar auf dem Wege nach Triest. So sehr wirken auf sie die Apparate und der Aufwand, mit denen die große allgemeine Offensive vorbereitet wurde. Das Vorgehen dieser überwältigenden Masse von 32 Brigaden, die bisher festgestellt sind, geschah nach dem zuerst von Joffre in Frankreich angewandten, dann von Brusilow übernommenen und ausgebauten Wellensystem. Welle auf Welle stütet an, ohne Abstand und eng gegliedert, die Sturmestaffeln sind sehr schmal, aber sehr tief, und diesmal kommt die vorgehende Infanterie nicht nur mit Kolben und Bajonetten, sie führt Maschinengewehre mit sich und sogar Geschütze. Nur ganz kleine Einbrüche gelangen den Italienern. Dann werden sie von unserer Artillerie überschüttet und von unserer Infanterie meist hinausgeworfen. Die italienischen Verluste sind ungeheuer. Von ihren Regimentern kehren nach dem Gegenstoß nur mehr Bruchstücke zurück.

Asquith auf dem Kriegspfade.

Hpk. Der englische Ministerpräsident Asquith, der bei der Begründung der zu gewährenden neuen Kredite im englischen Unterhaus das Wort ergriff, hat deutlich gezeigt, daß die englische Regierung, die heute im Amt ist, nicht daran denkt, sich irgendwelchen Bestrebungen zuzuwenden, die darauf abzielen können, einen baldigen Frieden herbeizuführen. Als Asquith 6 Milliarden neue Kredite vom englischen Parlament verlangte, gab er einen Ueberblick über die Lage oder wenigstens das, was er sich so als Lage denkt. Er mußte gestehen, daß die täglichen Kriegsausgaben die Höhe von 100 Millionen überschritten haben, daß im laufenden Finanzjahr nach der bisherigen Rechnung mehr als 27 Milliarden, seit Kriegsausbruch über 33 Milliarden an Krediten gefordert worden seien, und trotz alledem fand er den Mut, zu sagen, daß dieser Krieg nicht mit einem entehrenden Kompromiß schließen dürfe, das sich hinter der Maske eines sogenannten Friedens verbirgt. Ihm folgte Lloyd George, der auf eine Anfrage erklärte, er könne von seinen Erklärungen, die er einem amerikanischen Berichterstatter gegenüber gemacht habe, nichts zurücknehmen. All diese Auslassungen der englischen Staatsmänner beweisen, daß der hauptsächlichste unserer Feinde — England — noch nicht genügend geschlagen ist und daß es noch großer Anstrengungen bedarf, um in die englischen Gehirne die Lehre einzubämmern, daß Deutschland nicht niederzurufen ist. Solange auch nur ein Funken von Hoffnung Asquith und Lloyd George belebt, daß ein Sieg im englischen Sinne möglich ist, das heißt, eine Vernichtung Deutschlands, so lange ist es nicht möglich, damit zu rechnen, daß eines Tages die Friedensglocken läuten werden. Für die englischen Staatsmänner ist die Rechnung mehr als einfach. Sie kämpfen um ihr Schicksal, um mehr noch, als um ihre Zukunft; denn wenn heute die Kriegsmacher vor das Volk zu treten gezwungen sind, um offen zu erklären, daß sie nichts erreicht haben, als den Tod von Millionen und eine ungeheure Schwächung des englischen Nationalvermögens, so dürfte Englands Schutzengel selbst — St. Georg — nicht imstande sein, sie vom Galgen zu retten. Schon gährt es dumpf nicht nur in Irland. Maschinengewehre haben bereits auf den Straßen englischer Städte gesprochen gegen Engländer selbst. Asquith und seine Umgebung wissen genau, was ihnen droht, wenn das Volk erst merkt, daß ihm die ungeheure Härde des Krieges nur aufgezwungen worden ist, weil eine kurzfristige Regierung Versprechungen gemacht hatte, die zu halten es sich verpflichtet glaubt, und weil ihre Vorausicht sie in der Stärke des

ir Hotels und Brautleute!

gebrauchte Zimmereinrichtung, sowie einige gebrauchte Möbeln äußerst billig zu kaufen.

L. Wolf, Tapetiermeister, Forzheim, Prinzenstraße 4. pattern.

Beifahrer

L. Stangen an die Bahn Einladen zu vergeben. Bilder, Holzbdg., Stuttgart.

in braves, fleißiges

Alleinmädchen

ig in Küche und Hausarbeit unter Behandlung auf 1. St. früher nach Forzheim ht. ef. Off., Alter, Konfession, Altansprüche, Bild u. Zeugnisse unter Chiffre B Kichten an die Exped. d. M.

Ottenhausen.

Brügere Vorräte von

bstbäumen

ten, Äpfel und Steinobst Hochstämmen und Zwergen habe zu verkaufen. ch Weiß, Baumshulen. Biederverkäufer äußerst billige Preise.

Wiederverkäufer äußerst billige Preise.

Gottesdienst

in Neuenbürg

7. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, den 15. Oktober.

10 Uhr (Ep. 9. 17. 27.)

Stadtpfarr Opperländer

Lehrer 1 1/2 Uhr für die Eltern.

Beichte.

erfeier für das im Herbst

ene Gemeindeglied Matt

erret 1/2 Uhr in Sch-

mad.

erstag, den 19. Okt., abend

Uhr Kriegsbefunde in Sch-

mad.

tag, den 20. Oktober, abend

Uhr Kriegsbefunde.

tholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

ntag, den 15. Oktober 1916

irchweihfest, Beginn des Gottes-

ntes 7 1/2 Uhr früh.

u Mittwoch 1/2 Uhr abend

riegsbefunde.

riegsbefunde.

riegsbefunde.

riegsbefunde.



Begrunder sie hatte täuschen lassen. Sir Edward Gren hatte bei Beginn des Krieges gesagt, man hätte abwägen müssen, ob England nicht durch eine Neutralität ebenso großen Schaden wie durch den Krieg selbst erleiden würde, und da er der Ansicht sei, daß dies der Fall wäre, müsse man sich für den Krieg entscheiden. Die mehr als zwei Jahre Krieg haben dem englischen Volke gezeigt, was ein europäischer Krieg bedeutet. — Zur gleichen Stunde, als im Deutschen Reichstag warme Worte für einen möglichen Frieden gefunden wurden, haben im englischen Parlament Englands Staatsmänner mit Nachdruck ihren Willen kundgegeben, die grausame Schlächtereier weiter zu führen. Europa, die gesamte gesittete Welt wird bei der Abrechnung, die einst erfolgen wird, die Blutschuld der englischen leitenden Männer zu bewerten wissen.

Rundschau.

München, 15. Okt. Die Beisetzung des verstorbenen Königs Otto von Bayern fand gestern Nachmittag um 5 Uhr in der St. Michaels-Hofkirche unter Teilnahme des Hofes, der Münchener Garnison und der Bevölkerung statt. In den mit schwarzen Fahnen besagten Straßen hinter der Spalier bildenden Garnison hatten dichte Menschenmassen Aufstellung genommen. Um 5 Uhr trafen der König Ludwig III. und die Königin in der Kirche ein. Unter Trauergeläute fand die kirchliche Feier statt. Gesang vom Chor der Kirche und Gebete der Geistlichen am Hochaltar beschloßen die Feier, worauf sich die Trauerversammlung von der Stätte trennte, wo nunmehr der unglückliche König die letzte Ruhestätte neben seinem Bruder, König Ludwig II., gefunden hat.

Berlin, 14. Okt. Zu dem zahlreichen österreichischen und deutschen Besitz, den die italienische Regierung beschlagnahmt, gehören, wie verschiedene Morgenblätter melden, alle Schutzhütten des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins.

Berlin, 14. Okt. Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblatts“ aus Dresden sind in dem Ort Börlin bei Dahlen vier Kinder des Geschäftsführers Baumgart im Alter von 2 Monaten bis 4 Jahren in der elterlichen Wohnung infolge eines Stubenbrandes erstickt.

Bern, 15. Okt. (WZ.) Wie dem „Temps“ im Handelsministerium mitgeteilt wurde, war der Fehlertrag der Ernte in Frankreich seit Jahren nicht so groß wie heuer. Die Ernte beläuft sich anscheinend auf höchstens 60 Millionen Doppelzentner, der gegenwärtige Bedarf Frankreichs einschließlich der Heeresversorgung dagegen auf 86 Millionen Doppelzentner.

Basel, 14. Okt. (GAG.) Dem „Manchester Guardian“ zufolge erreichten nach den englischen und kanadischen amtlichen Verlustlisten bis 10. Okt. die

britischen Gesamtverluste seit Beginn der Julioffensive genau 337 124 Mann.

Lugano, 14. Okt. (GAG.) Laut dem Mailänder „Avanti“ hat die sozialistische Kammerpartei mit großer Mehrheit beschlossen, in der zusammengetretenen Kammer die Regierung aufzufordern, ihre Friedensbedingungen nach 1-jährigem Kriege nunmehr dem Lande und dem Feinde bekanntzugeben.

Basel, 14. Okt. (GAG.) Im Petersburger „Ruski Invalid“ wird ohne Umschweife in einem zensurierten Artikel erklärt, daß Rumäniens militärische Vorbereitungen sich als durchaus ungenügend erweisen haben und daß Rumänien strategisch als Hilfe der Entente endgültig versagt habe.

Budapest, 14. Okt. Der „Dnawit“ in Sofia meldet laut „Kriegszeitung“ von der rumänischen Grenze, daß sämtliche Arbeiter in den Arsenalen, Munitionsfabriken und Artillerieanlagen unter das Kommando einer russischen militärischen Kommission gestellt wurden. In dieser Kommission ist die rumänische Armee nicht vertreten. Sämtliche Mitglieder der Kommission sind russische Offiziere.

Amsterdam, 14. Okt. Nach Meldungen aus Petersburg hat der Minister Protopopow den Pressevertretern der Moskauer Blätter neuerdings erklärt, daß man den Kampf, was es auch koste, fortsetzen müsse, bis ein vollkommener Sieg errungen sei.

Basel, 14. Okt. Die Züricher Blätter berichten aus Mailand: An hervorragender Stelle veröffentlicht der „Corriere della Sera“ die Nachricht, daß an der amerikanischen Küste bis jetzt neunzehn große Dampfer versenkt wurden.

Wilson — Englands Präsident. In New-York wurde in einer Versammlung von 5000 Deutschen und Iren von Wilson als dem besten Präsidenten gesprochen, den England jemals gehabt habe. Bei der Erwähnung des Präsidenten wurde gepfiffen. Die Versammlung war von der American Truth Society veranstaltet worden, der Wilson bekanntlich eine sehr liebenswürdige Antwort auf eine Anfrage gab. — Obwohl die Demokraten Optimismus zeigen, hat nach Ansicht gut unterrichteter Kreise Hughes die besten Aussichten, gewählt zu werden.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Okt. Der König traf mittags im Großen Hauptquartier ein und wurde am Bahnhof vom Kaiser mit Gefolge empfangen. Der König nahm sodann an der kaiserlichen Tafel teil und machte nachmittags mit dem Kaiser eine größere Fahrt in die Umgegend. Abends war wieder Tafel mit den Militärbevollmächtigten. Der König verließ gegen Mittag nach herzlicher Verabschiedung von dem Kaiser das Große Hauptquartier und begab sich nach

dem österreichischen Hauptquartier, wo der König von dem Erzherzog Friedrich empfangen wurde. Nachmittags erfolgte die Rückreise.

Stuttgart, 14. Okt. Wie dem Staatsanzeiger mitgeteilt wird, hat der König aus Anlaß des Regierungsjubiläums an Unteroffiziere und Mannschaften der Truppen im Felde 584 goldene und 7040 silberne Militärverdienstmedaillen verliehen.

Stuttgart, 14. Okt. Die städtische Polizeidirektion teilt mit: Das Losbrennen von Knallkörpern durch die Jugend hat wieder eingesetzt. Wiederholt ist bekannt gemacht worden, daß dieses Spielzeug vielfach feuer- und gesundheitsgefährlich ist, an Personen unter 16 Jahren nicht verkauft und an öffentlichen Wegen nicht abgebrannt werden darf. Die Geschäftsleute sollten aufhören, sich mit dem Vertrieb von Gegenständen abzugeben, die von der Jugend zum Unfug mißbraucht werden und auch wegen des Geldaufwands bedenklich sind. Die Polizeiorgane sind angewiesen, besonders den Vertrieb dieser Feuerwerkskörper sorgfältig zu beobachten und Verfehlungen zur Meldung zu bringen.

Stuttgart, 12. Okt. Zur Stärkung der Reichsgoldsammlung hat das Rektorat der Technischen Hochschule Stuttgart an die Inhaber der von ihr verliehenen goldenen Preismedaille die Bitte gerichtet, die Medaille gegen Erstattung des Goldwerts von etwa 180 Mark und eine Nachbildung in Eisen unter Vermittlung der Technischen Hochschule an die Goldsammlung abzuliefern. Dem Umtausch wird eine Widmung der Hochschule beigegeben: „Dem Vaterlande Treue zu erweisen gab ich Gold für Eisen.“ Technische Hochschule Stuttgart im Kriegsjahr 1916.“ Diese Aufforderung ist zunächst an alle Inhaber der Medaille bis zum Jahre 1920 zurückreichend ergangen und bis jetzt recht erfolgreich gewesen.

Tübingen, 14. Okt. (Gold fürs Vaterland.) Das Rektorat der Universität Tübingen bittet die ehemaligen Studierenden, die mit einem Preis ausgezeichnet wurden, die in ihrem Besitz befindlichen goldenen Preismedaillen in der jetzigen Kriegszeit dem Vaterland zur Verfügung zu stellen und sie gegen bronzene oder eiserne umzutauschen. Die Medaillen können an das Universitätskassenamt eingesandt werden. Für die große goldene Medaille werden 150 Mark, für die kleine Medaille etwa 40 Mark vergütet.

Vom oberen Neckar, 15. Okt. Das Königspaar hat über den feindlichen Fliegerangriff auf die Stadt Oberndorf Erkundigungen eingezogen und dem Stadtvorstand seine Teilnahme aussprechen lassen. — Die Königin hat dem Stadtvorstand von Kottweil ihre Freude darüber ausgedrückt, daß beim letzten Fliegerangriff die Stadt Kottweil vor dem drohenden schweren Schaden bewahrt blieb.

Heidenheim, 14. Okt. Die durch den Tod des sozialdemokratischen Abgeordneten Adam Diet-

Siegesziel.

Kriegserzählung von W. S. Weinberg.

14; (Nachd r2 verboten.)

„Weil ihr jungen Mädel eben überhaupt nicht imstande seid, einen Mann richtig einzuschätzen. Euer Urteil wird immer durch die mehr oder weniger bestechenden Äußerlichkeiten bestimmt. Und die Tüchtigsten gelten euch nichts, wenn sie nicht zugleich das Talent haben, sich in Szene zu legen. Ein Damenheld ist Heinz freilich seine Lebstage nicht gewesen und wird es auch schwerlich jemals werden. Unter vernünftigen Männern aber, zumal unter seinen Berufsgenossen, hat er immer für einen gegolten, vor dem man den Hut ziehen darf.“

„Nun ja. Aber woher hätte ich das wissen sollen? Ich konnte mir doch keine Meinung über seine ärztliche Tüchtigkeit bilden.“

Der Sanitätsrat war ein wenig überrascht von dem sonderbar trohigen Klang ihrer Einrede. Und mit einem kleinen Stirnrunzeln sagte er:

„Das konntest du allerdings kaum. Etwas anderes aber hättest du wohl bemerken können, seine unbestechliche Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit nämlich. Ich bin in meinem Leben keinem Menschen begegnet, der ihn darin übertroffen hätte. Ich glaube, es wäre ihm einfach unmöglich, ein unwahrhaftiges oder unehrliches Wort über die Lippen zu bringen. Aber es mag wohl sein, daß diese Tugend bei den Damen in geringerem Ansehen steht als jede andere. Denn den geraden und aufrichtigen Leuten fließen die Komplimente nicht so leicht von den Lippen wie den geschmeidigen Binddeuteln.“

Die ungewohnte Schärfe in ihres Vaters Worten und die große Lebhaftigkeit, mit der er ge-

rade ihr gegenüber die Vorzüge des Neffen hervorhob, machten Margarete nachdenklich.

Sollte sich dahinter möglicherweise ein ganz bestimmter Wunsch, irgendeine besondere Absicht verbergen? Sollte Doktor Willim etwa bemerkt haben, was ihr selber bis zu jener verräterischen Szene im Musikzimmer vollständig verborgen geblieben war? Oder sollte Heinz vielleicht sogar dem Oheim darüber eine Andeutung gemacht haben, daß er sie liebte? Zwar wies sie namentlich diesen letzten Gedanken sogleich wieder als gar zu unwahrscheinlich zurück. Aber ein gewisses Mißtrauen blieb doch in ihrer Seele zurück. Und sie vermied es nach dieser Stunde geflissentlich in der Unterhaltung mit dem Vater das Gespräch auf den Beter zu bringen.

Lebrigens brachten ihr diese Tage die endliche Erfüllung eines längst gehegten und mit eiserner Energie verfolgten Wunsches. Der Sanitätsrat räumte ihr einen Platz als Pflegerin in dem Reserve-Bazarett ein, darin er selber als ärztlicher Leiter tätig war. Sie hatte schon früher eine vollständige Ausbildung als Samariterin erfahren, und nur der Umstand, daß ihre Gesundheit in den letzten Monaten etwas schwankend gewesen war, hatte Doktor Willim bisher abgehalten, ihrem immer wiederholten Verlangen seine väterliche Zustimmung zu geben. Seit dem Tage aber, wo sie Bernhard Sewalds Brief erhalten, war Margarete nicht müde geworden, ihn mit Bitten zu bestürmen. Die Untätigkeit — und die Erfüllung ihrer kleinen häuslichen Pflichten erschien ihr als nichts anderes — lastete auf ihr mit schier unerträglichem Druck. Sie suchte Betäubung für den nagenden Kummer und die quälende Angst, die sie zu keiner Stunde des Tages erlebte. Und da es ihr durch die Grausamkeit des Schicksals versagt war, alle ihre weiblichen Kräfte demjenigen zu widmen, für den sie so

gerne auch das Härteste und Schwerste auf sich genommen hätte, hoffte sie einen schwachen Trost in der restlosen Hingabe an ein opfervolles Werk der Barmherzigkeit gegen andere zu finden, die leiden mußten wie er.

Und von der ersten Stunde an lieferte sie den Beweis, daß es ihr heiligster Ernst war mit der freiwillig übernommenen Pflicht. Die Verwundeten des Reviers, dem sie zugeteilt worden war, lernten es sehr schnell, ihre junge, unermüdbare Pflegerin zu verehren und zu lieben. Und Doktor Willim sah sich in der Sorge um ihre Gesundheit wiederholt genötigt, ihren Leber-eifer zu zügeln.

Margarete selbst aber konnte in der neuen Tätigkeit, die sie bis zur Erschöpfung übte, weder die Betäubung noch den Trost finden, die sie vor allem gesucht hatte. Wenn sie gehofft hatte, der Anblick so vielen anderen menschlichen Jammers werde wenigstens zeitweilig das Bild des Mannes zurückdrängen, der hilflos und verstümmelt irgendwo in weiter Ferne auf dem Schmerzenslager ruhte, so fand sie sich in dieser Erwartung ganz getäuscht.

Es war im Gegenteil, als würde sie durch jeden der Kameraden, die hier ihrer Obhut anvertraut waren, ständig aufs neue an ihn, und immer nur an ihn erinnert. Kein Schmerzenslaut erreichte ihr Ohr, aber kein qualverzerrtes Mänerantlitz konnte ihr Blick dahingleiten, ohne daß dadurch nicht die Vorstellung von Bernhard Sewalds Martyrium in ihr geweckt worden wäre.

(Fortsetzung folgt.)

ier, wo der König empfangen wurde.

dem Staatsanzeiger aus Anlaß des Heere und Mannschaften bene und 7040 silberlichen.

städtische Polizeien von Knallkörpern ausgeht. Wiederholt ist dieses Spielzeug gefährlich ist, an verkauft und anannt werden darf.ören, sich mit demgeben, die von der werden und auch nkllich sind. Die anders den Vertrieb zu beobachten und bringen.

Zur Stärkung der das Rektorat der et an die Inhaber n Preismedaille die egen Erstattung des und eine Nachbildung r Technischen Hoch- ulieferern. Dem Um- chschule beigegeben: reifen Gab ich Gold e Stuttgart im rderung ist zunächst bis zum Jahre 1890 jezt recht erfolgreich

old fürs Vaterland.) Tübingen bittet die mit einem Preis an- n Besitz befindlichen r jehigen Kriegszeit zu stellen und sie zutauschen. Die Re- stitätskassenamt ein- ge goldene Medaille eine Medaille etwa

5. Okt. Das Königs- liegerangriff auf die en eingezogen und e ansprechen lassen. vorstand von Kott- strüden lassen, daß Stadt Rottweil vor en bewahrt blieb. Die durch den Tod rdneten Adam Diet-

Schwerste auf sich n schwachen Trost n opfervolles Wert ere zu finden, die

de an lieferte sie lichter Ernst war nen Pflicht. Die sie zugeteilt wor- L ihre junge, un- n und zu lieben. in der Sorge um ötigt, ihren Leber-

nte in der neuen pfung läßt, weder finden, die sie vor gehofft hatte, der schlichen Jammers Bild des Mannes d verstimmt in- dem Schmerzens- dieser Erwartung

s würde sie durch r ihrer Obhut an- neue an ihn, und in Schmerzenslaut alberzerrtes Män- gleiten, ohne daß on Bernhard Se- t worden wäre.

ich im Bezirk Heidenheim notwendig geworden. Erwahlung zur Zweiten Kammer fand heute statt. Eine ziemlich matte Wahlbewegung ließ auf eine laute Abstimmung schließen, was auch heute zum Ausdruck kam. Wie vorausgesehen war, wurde der Kandidat der Sozialdemokratie, Gemeinderat Wilhelm Benz in Heidenheim, gewählt und zwar mit 1230, während auf seinen Gegenkandidaten, den von der Sozialdemokratischen Vereinigung aufgestellten Redakteur A. Crispin-Stuttgart, nur 170 Stimmen entfielen. — Bei der Landtagswahl im Jahre 1912 wurde Dietrich im zweiten Wahlgang mit 3378 Stimmen gewählt; im ersten Wahlgang hatte er 2984 Stimmen erhalten.

Stuttgart, 14. Okt. (Obst- und Gemüse- großmarkt.) Nach den Mitteilungen der Zentral- ammittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart ist der heutige Obstgroßmarkt mit Kesseln sehr gut besetzt; es wurde alles schlank abgesetzt. In Frauen ist Mangel, Quitten fehlten vollständig, ita- lienische sollen noch ein Wagen eintreffen. Zwetsch- gen waren einige Körbe vorhanden, aber im Um- rufen vergriffen. Im großen Ganzen hat der Markt sich nach Aufhebung der Tafelobstbeschlagnahme sehr gut erholt. Ab und zu wird noch ver- sucht, Mostobst als Tafelobst anzubringen, ver- schärfte Kontrolle in den Läden und auf den Ver- kaufshänden hat bereits eingeseht. — Der Gemüse- markt hatte wieder reichliche Zufuhr; der Nach- frage, die wegen Fettknappheit nicht so lebhaft ist, konnte vollauf genügt werden.

Eßlingen, 14. Okt. Das hiesige Oberamt erläßt folgende Bekanntmachung: „Infolge Zurück- haltung der Kartoffeln seitens der Landwirte ist eine ungenügende Kartoffelverföhrung der Bevölke- rung eingetreten. Wie es scheint, geschieht die Zurückhaltung vielfach in der Hoffnung auf Er- höhung der Höchstpreise. Die Ortsbehörden werden daher veranlaßt, alsbald in den Gemeinden orts- weislich zu verkündigen, daß die Hoffnung auf eine Erhöhung des vom Kriegsernährungsamt für das ganze Reich festgesetzten Erzeugerpreises bei Kartoffeln völlig ansichtslos sei, daß aber Landwirte, die sich zeigen, ihre Kartoffeln zu dem Höchstpreis an die Verkaufsfänger abzugeben, unbeschädigt die Jungenteignung zu gewärtigen haben, bei der mit den geltenden Bestimmungen nur 2,50 Mark in den Zentner bezahlt werden dürfen.“

Ros Stadt, Bezirk und Umgebung.



Herrenalb, 14. Okt. Gefreiter Gustav Gerwig (Landw.-Inf.-Reg. 120) wurde mit der Silbernen Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue ausgezeichnet; sein Bruder Hermann erhielt das

Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Geinborg.

(Nachdruck verboten)

Dr. Billim hatte, ohne von seiner Tochter dazu veranlaßt worden zu sein, Erkundigungen nach dem Befinden des jungen Architekten eingezogen, der ja auch ihm lieb und wert war, und er hatte Margarete mitteilen können, daß eine unmittelbare Lebensgefahr für den Verwundeten nicht mehr zu bestehen scheint. Allerdings war die Frage, ob das zweite Bein zu erhalten sei, noch immer nicht entschieden, da der eigentliche Heilungsprozeß noch nicht zu konstatieren war. Und es war begreiflich, daß das junge Mädchen diese Auskunft nicht als eine glückliche empfand. Aber sie blieb tapfer und zeigte nichts von dem, was sie litt. Das waren Dinge, die sie nach ihrer Ueberzeugung in der Seele ihres Herzens mit sich selber abzumachen hatte, wie grausam schwer es auch immer für sie sein machte, mit ihnen fertig zu werden.

Bernhard Sewalds Brief hatte sie noch immer nicht beantwortet. Aber die Versuchung, ihn so zu beantworten, wie ihr ruheloses Herz es ihr vorschreiben wollte, wurde mit jedem Tage mächtiger. Gab es denn nicht doch eine Möglichkeit, daß sie ihm damit eine Freude bereitet — daß sie einen heißen Sonnenschimmer des Glüdes in sein so jäg-liches Dasein gebracht hätte? Wieder und wieder zog sie den Wortlaut seines Briefes zu Rate, um darin eine Antwort auf diese zugleich bange und hoffnungslose Frage zu finden. Und es gab Augenblicke, in denen sie wirklich eine solche Deutung herauslas, und in denen nur noch ein letztes ungewisses Zaudern sie von der Ausführung des entscheidenden Entschlusses trennte. An den mit Sicherheit zu er-

Eiserne Kreuz II. Klasse unter gleichzeitiger Ernennung zum Unteroffizier (Ref.-Inf.-Reg. 14). Beide sind Söhne des Landwirts und Stadtrats Gerwig; ein dritter tapferer Sohn, Julius, ist vor Jahresfrist an der Küste der Nordsee gefallen. — Friedrich Stedinger, Ref.-Inf.-Reg. 126, Sohn der Witwe Marie Stedinger von Gaisial, vor Verdun schwer verwundet, bekam das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Bernbach, Unteroffizier Hermann Sieb hat sich in der Miesenschlacht an der Somme das Eiserne Kreuz erworben.

Neuenbürg, 16. Okt. Wie der „Staatsanz.“ hört, ist die Jubiläumstiftung, ausschließlich der Ständischen Landespende, bereits auf über 2 1/2 Millionen Mark angewachsen. Da immer noch einzelne Beiträge einlaufen, wird die endgültige Feststellung nicht vor Anfang November stattfinden können.

Neuenbürg, 16. Okt. Am 15. ds. Mts. waren es 25 Jahre, daß Oberamtsbaumeister Link hier von der Amtsversammlung einstimmig zum Oberamtsbautechniker gewählt wurde. Dem Oberamtsbezirk Neuenbürg hat er in den 25 Jahren mit einer ungewöhnlichen Arbeitskraft hervorragende Dienste geleistet. Dem Jubilar brachte in dessen Wohnung an Stelle des beerlaubten Oberamtsvorstands gestern vormittag Oberreg.-Assess. Gaiser den Dank des Kgl. Oberamts und der Amtsförperschaft dar. Wir bringen dem als Mensch und als Ve- antworter gleich tüchtigen, verdienstvollen und hochge- achteten Jubilar auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentag zum Ausdruck mit dem weiteren Wunsch, daß er noch lange Zeit dem Oberamtsbezirk in rüstiger Gesund- heit erhalten bleiben möge.

Aus dem unteren Amt, 16. Okt. In Ober- und Untermielesbach, wo der Weinbau in den letzten Jahren eine Einschränkung erfahren hat, ist die Weinlese dieser Tage vollzogen worden. Es konnten einzelne Mengen verkauft werden, wofür ein Preis von 400 M für den Eimer (300 Liter) erzielt wurde. In dem benachbarten Elmendingen wurden 190—220 M für das Ohm (150 Liter) bezahlt. Diese Preise gelten jetzt auch in Gräfenhausen, wo in dieser Woche geberbstet wird und wo man mit einem reichlicheren Ertragnis rechnen darf. — Wenn auch bisher schon unser „Reimlösewein“ immer bevorzugt wird und deshalb zu höheren Preisen als z. B. im Unterland oder in der Pfalz Abzug fand, so ist ein Preis von 400 M und darüber, wie in diesem Kriegsjahr, doch noch nie dagewesen. Dabei gesteht es der eheliche Wingerter selbst ein, daß dieser hohe Preis mit der „Güte des Heurigen“ nicht recht in Einklang zu bringen ist.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Röln, 15. Okt. (SAG.) Nach einem Tele- gramm der „Röln. Ztg.“ melden die „Wsl. Nachr.“

aus Petersburg: Telegramme der „Ruffoje Slowo“ aus Peking und Tokio lassen einen japanisch-chine- sischen Konflikt als unausbleiblich erscheinen. Japan hat mit den Mobilisierungsarbeiten begonnen; seine Munitionserzeugung wird von jetzt an für den eigenen Bedarf zurückgehalten. Auch die japanische Handelsflotte hat Befehl erhalten, bis auf weiteres keine Transporte mehr für ausländische Rechnung anzunehmen.

Christiania, 14. Okt. (SAG.) Gestern nacht wurde der für Rumänien bestimmte Munitions- dampfer „Bistrita“ (3088 Bruttotonnen), unterwegs von Brest nach Archangelsk, laut „Zitt. Ztg.“ von einem deutschen Tauchboot versenkt. Dieses brachte die Mannschaft bis nach Solteffjord, wo sie an Bord eines russischen Seglers gesetzt wurde, der sie nach Bardö brachte. Man berichtet, das Schiff sei für 25 Mill. Kronen versichert gewesen.

Amsterdam, 15. Okt. (SAG.) Aus London wird amtlich gemeldet: Eine große Zahl englisch- französischer Flugzeuge unternahm am 12. Oktober einen erfolgreichen Angriff auf Oberndorf. Drei englische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Amsterdam, 15. Okt. Nach einer Meldung aus Athen haben die Alliierten zur Kontrolle des Handelsverkehrs im Piräus die die Stadt beherr- schenden Forts besetzt.

Den 16. Oktober 1916.

Wien. (Priv.-Tel.) Die „Neue Freie Presse“ meldet laut „Zitt. Ztg.“ aus Sofia: Die Offen- sive Sarraills gegen den rechten bulgarischen Flügel ist vollkommen lahm gelegt. Der Gegner kann keinerlei Vorteile mehr erringen. Die Kämpfe am Cernaslusse waren lebhaft. Ein weiteres Vordrin- gen ist aber für die Ententetruppen unmöglich, so- lange der Fluß selbst nicht in ihren Händen ist. Der Feind verwendet deshalb dort seine Haupt- kräfte. Seine Angriffe stoßen dort auf den hart- näckigsten Widerstand; trotz der ungeheuren Opfer bleibt der Gegner stets an gleicher Stelle. Bei dem Dorfe Stochivir scheiterten sechs rasch aufein- ander folgende Angriffe; das gleiche Schicksal haben die Angriffe an der Struma und am Wardar. Die Hoffnung der Entente, bald siegreich in Monastir einzuziehen, kann als aussichtslos betrachtet werden.

Berlin. (Pr.-Tel.) Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Wie aus New-York geteilt wird, ist der amerikanische Vosschafter am Berliner Hofe Gerard, in demselben Hotel in New-York abgestiegen wie Graf Bernsdorff. Er erklärte, sich nicht aus- fragen lassen zu können, er dürfe nicht sprechen, weil dies vielleicht seiner Sendung schaden könne. Die einzige positive Mitteilung, die er machte, war, daß er selbstverständlich nicht zufällig mit Graf Berns- dorff in einem Hotel wohne. Alles deutet darauf hin, daß man in New-York durch diese Wendung außerordentlich überrascht ist.

wartenden Widerstand ihres Vaters dachte sie dabei kaum. Das Opfer, das sie bringen würde, wenn sie die Lebensgefährtin eines Krüppels wurde, schien ihr selber bei der Tiefe ihrer Liebe so gering, daß der Einpruch eines andern sie gewiß nicht abgehalten haben würde, es zu bringen.

Da, eines Tages, als sie eben nach langem, anstrengendem Dienst eine freie Stunde hatte, traf sie auf einem Gange des Lazarets mit ihrem Better Heinz zusammen. Er kam von einer Be- sprechung mit ihrem Vater und teilte ihr mit, daß er wahrscheinlich schon an einem der nächsten Tage wieder ins Feld gehen würde.

Verwundert erwiderte Margarete, daß der Erholungsurlaub doch noch nicht zur Hälfte abge- laufen sei; aber Heinz erklärte lächelnd, daß er sich joeben von dem Herrn Stabsarzt die volle Wiedererlangung seiner Dienstfähigkeit habe be- stätigen lassen, und daß man ihn doch schließlich nicht gegen seinen Wunsch und Willen nötigen könne, diesen aufgezwungenen Erholungsurlaub bis zu Ende auszuhalten.

Sie waren in eine der tiefen Fensternischen getreten, wo sie gedämpften Tones miteinander reden konnten, ohne von einem andern gehört zu werden, und da war es Heinz Bollrath, der aus eigenem Antrieb von Bernhard Sewald zu sprechen begann.

„Ich hatte heute eine Nachricht von deinem Freunde Sewald“, sagte er in seiner gewohnten ruhigen Weise, doch ohne sie dabei anzusehen. „Erfreulicherweise scheint sein Zustand sich ja nun endlich zum Besseren zu wenden.“

Margaretens Herz klopfte in stürmischen Schlägen. Aus Furcht, sich zu verraten, wagte sie keine Frage zu tun, aber sie lauschte mit verhaltenem Atem auf das, was er ihr weiter mitteilen würde.

Und er ließ sie nicht lange warten.

„Es ist ja nur wenig, was er mir schreibt“.

fuhr er fort. „Nur, daß die Ärzte von einer Amputation des bis jetzt erhalten gebliebenen Beines endgültig Abstand nehmen wollten, und daß er darüber sehr glücklich sei. Und am Schlusse seines kurzen Briefes trägt er mir abermals einen Gruß für dich auf, den ich hiermit ausgerichtet haben will.“

„Ich danke dir, Heinz“, sagte sie leise. „Wirst du ihm antworten?“

„Gewiß! Und zwar noch heute. Soll ich ihm etwas von dir bestellen?“

„Nein — es ist wohl meine Pflicht, ihm selbst ein paar Worte zu schreiben. Ich habe ja den Brief, den du mir mitbrachtest, bis jetzt nicht be- antwortet.“

„Ah, das wird ihn allerdings enttäuscht haben.“

„Hast du denn einen Grund, zu vermuten, daß — daß ihm an meiner Antwort etwas ge- legen war?“

Sie begriff selber kaum, woher sie den Mut nahm, eine solche Frage an ihn zu richten. Aber sie fühlte, daß für sie der Augenblick der Ent- scheidung gekommen war, daß ihre ganze Zukunft von der Fassung des Briefes abhing, den sie heute an Bernhard Sewald schreiben würde, und die Angst, einen verhängnisvollen Irrtum zu begehen, ließ sie alle mädchenhafte Scheu überwinden.

Aber es schien, als ob Heinz Bollrath nicht begriffen hätte, was sich hinter ihrer Frage ver- barg.

„Er würde dir wohl kaum geschrieben haben, wenn er nicht auf eine Antwort gerechnet hätte. Zum Ausdruck gebracht hat er es mir gegenüber allerdings nicht. So wenig er mir von dem Inhalt des Briefes gesprochen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Erhöhung der Saatgutmenge für Hafer.

Nach § 6 Abs. 2 c der Haferverordnung vom 6. Juli 1916 dürfen an Haferfaatgut 3 Zentner auf das Hektar verwendet werden.

Die Landesfuttersmittelstelle ist ermächtigt, diese Menge im Falle dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses bis auf 4 Zentner, bei ausgesprochener Gebirgslage bis auf 5 Zentner zu erhöhen.

Gesuche um Erhöhung sind, falls letztere dringend notwendig ist, durch den Gemeinderat längstens bis 1. Dezember 1916 an das Oberamt vorzulegen. Dabei ist auch anzugeben

- 1) die Anbaufläche, für welche die Erhöhung in Betracht kommt;
- 2) ob und in welchem Umfang die Erhöhung für die Frühjahrssaat 1916 bewilligt wurde.

Den 20. Sept. 1916. Oberamtsmann Siegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Druschprämie für Brotgetreide.

Die für Brotgetreide bisher gewährte Druschprämie von 20 M für die Tonne gilt nur noch für Lieferungen bis zum 10. Oktober 1916 einschließlich. Für Lieferungen nach diesem Tage bis einschließlich 15. Oktober 1916 wird noch eine Druschprämie von 12 M für die Tonne gewährt werden. Ob für Lieferungen nach dem 15. November auch noch eine Druschprämie gezahlt werden wird, steht noch nicht fest. In keinem Falle wird sie aber in Höhe von 12 M für die Tonne festgesetzt werden. Es liegt daher im Interesse der Landwirte, die Ablieferung des Brotgetreides zu beschleunigen und möglichst viel bis 15. November abzuliefern.

Den 12. Okt. 1916. Gaiser, O.A.V.

A. Oberamt Neuenbürg.

Der Versand von Hasen (auch Stallhasen), sowie Geflügel jeder Art (auch von Zuchtgeflügel), jedoch mit Ausnahme von Hühnern, nach Orten außerhalb Württembergs ist nur auf Grund eines **Verbandscheins** gestattet, der vom Beförderer während der Beförderung mitzuführen oder bei der Aufgabe zur Post- oder Eisenbahnbeförderung vorzuweisen ist. Der Bandschein wird durch die Fleischversorgungsstelle in Stuttgart (Silberburgstr. 174 B) ausgestellt.

Bei dem Antrag auf Ausstellung eines Bandscheins für Hasen (Stallhasen) und Zuchtgeflügel ist der Nachweis zu erbringen, daß es sich um solche handelt; ferner ist in jedem einzelnen Fall das Alter, das Geschlecht, die Rasse und der Kaufpreis der auszuführenden Tiere anzugeben.

Für Deckung der Unkosten wird für die Erteilung des Bandscheins eine Gebühr von

- 30 J für jede Gans, und
- 20 J " " Enten, oder sonstiges Geflügel, sowie Hasen (Stallhasen).

erhoben. Diese Gebühr kann mit dem Antrag eingekandt werden, andernfalls wird sie bei Uebersendung des Bandscheins durch Nachnahme erhoben.

Den 13. Okt. 1916. Gaiser, O.A.V.

A. Oberamt Neuenbürg.

Fohlen-Versteigerung

findet **Mittwoch, 18. Oktober**, vormittags 9^{1/2} Uhr ab, im städt. Schlachtviehhof in Stuttgart-Gaisburg statt. Näheres i. Staatsanz. Nr. 240.

Den 14. Oktober 1916. Gaiser, O.A.V.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung des Kgl. Oberamts vom 12. Okt. 1916 (Enztäler Nr. 241) betreffend

Musterung

der im Jahre 1898 geborenen Wehrpflichtigen (Landsturmpflichtigen), sowie der als zeitig untauglich bis einschließlich 1. Januar 1917 zurückgestellten Landsturm- und Militärpflichtigen früherer Jahrgänge, soweit sie in Kontrolle des Oberamts stehen, wird aufmerksam gemacht.

Neuenbürg, den 6. Oktober 1916.
Stadtschultheißenamt.
Stien.

Fünfte Kriegsanleihe.

Diejenigen unserer Zeichner, welche noch nicht mit uns abgerechnet haben und zu den Einzahlungen auf die Anleihe Spareinlagen verwenden wollen, ersuchen wir um Einreichung der betreffenden Sparbücher.

Bareinzahlungen auf die Anleihe können jederzeit geleistet werden.

Oberamtsparkasse Neuenbürg.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Abgabe von Nahrungsmitteln.

An Nahrungsmitteln werden an die Gemeinden abgegeben:

100 Ztr. Gries,	Preis 23.50 M	je incl. Fracht.
100 Ztr. Graupen,	" 25.75 M	
50 Ztr. Haferflocken,	" 53.50 M	
50 Ztr. Erbsen,	" 44. — M	
16 Ztr. Grünkern,	" 45.50 M	
80 Ztr. weiße Bohnen,	" 33.50 M	

Die Unterausstellung ist Sache der Gemeinden. Im Kleinkauf darf beim Gries ein Preis von 28 Pfg. pro Pfd., bei Graupen 30 Pfg. pro Pfd., bei Haferflocken 58 Pfg. pro Pfd., bei Erbsen 48 Pfg. pro Pfd., bei Grünkern 50 Pfg. pro Pfd. und bei Bohnen 38 Pfg. pro Pfd. nicht überschritten werden.

Den 16. Okt. 1916. Oberamtspfleger Käbler.

Neuenbürg, den 16. Okt. 1916.

Dankagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme an dem herben Verluste unseres guten Kindes



Kurt

sowie für die große Leichenbegleitung und den Schülern sagen innigen Dank.

Erußt Vuchter und Frau, geb. Bir.

Zahn-Praxis

F. Lück, Bad Liebenzell

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.

An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

**2-3 Duzend Wirtschaftsstühle,
6-8 kleinere Aedige Tischchen und
2-3 Duzend Silberbestecke**

werden zu kaufen gesucht.

Offerten an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Formulare aller Art
Rechnungen
Briefbogen mit Firma
Wechsel u. Quittungen
Geschäfts-Converts
Mitteilungen
Plakate

Programme
Visite-
Empfehlungs-
Verlobungs-
Hochzeits-
Trauer-
Grabreden etc. etc.

KARTEN

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

● ● **Druck-Arbeiten** ● ●

liefert billigst die

G. Meeh'sche Buchdruckerei

Teleph. Nr. 4. Neuenbürg. Teleph. Nr. 4.

Ottenhausen.
Größere Vorräte von
Obstbäumen

Birnen, Äpfel und Steinobst in Hochstämmen und Zwergbäumen habe zu verkaufen.

Erich Weiß, Baumgärtner.

Wiederverkäufer äußerst billige Preise.

Für Hotels und Brautleute!

1 gebrauchte Zimmereinrichtung, sowie einige gebrauchte Chaiselongues äußerst billig zu verkaufen.

Jul. Wolf, Tapeziermeister,
Pforzheim,
Kronprinzenstraße 4. portico.

Ein braves, fleißiges
Alleinmädchen

tüchtig in Küche und Hausarbeit bei guter Behandlung auf 1. Dez. oder früher nach Pforzheim gesucht.

Gef. Off., Alter, Konfession, Gehaltsansprüche, Bild u. Zeugnisse bitte unter Chiffre B K zu richten an die Exped. d. B.

Rundholz.

Trockenes Rundholz, gelb und gerade, 4 m aufwärts lang, 15—18 cm dick, in Wagenladungen zu kaufen gesucht.

Neuherite Offerten an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Paasches Frontenkarten

vom westlichen Kriegsschauplatz u. Balkan zu 35 Pfg.

Brockaus, Balkankarte

75 Pfg.

Vorrätig in der
Buchhandl. ds. B.

Frau Robert Just
Damen-Frisiergeschäft
Pforzheim

empfehlenswert
kaufen weiche,
gerneiert
reine Goutche
Natur-Haar-Zöpfe
von 4 Mk. an

Anfertigen u. Aufarbeiten
aller Haararbeiten